

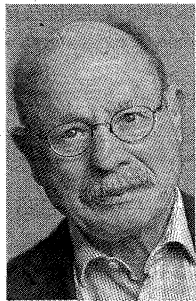
Unbeirrt und mutig für Meinungsfreiheit eingesetzt

TRAUER Verein „Gefangenes Wort“ würdigt verstorbenen Publizisten Dirk Sager / Auf Schicksal verfolgter Schriftsteller aufmerksam gemacht / 2009 in Gießen zu Gast

GIESSEN (red). ZDF-Chefredakteur Peter Frey würdigt ihn als „großartigen Kenner des Landes und seiner Menschen“. Mit seinen Dokumentationen und Reportagen über die Sowjetunion und Russland habe er „viel zu Verständnis und Versöhnung zwischen Ost und West beigetragen“. Am 2. Januar nun ist der Reporter und Publizist Dirk Sager im Alter von 73 Jahren in Potsdam gestorben. Aus diesem aktuellen Anlass widmet sich die monatliche Kolumne von „Gefangenes Wort“ daher heute nicht dem Schicksal eines verfolgten Autors, sondern der Würdigung eines Menschen, der sich jahrzehntelang für die Meinungsfreiheit und das Schicksal verfolgter Schriftsteller einsetzte.

Der 1940 in Hamburg geborene Sager arbeitete ab 1968 für das ZDF, zunächst als Redakteur im Studio Berlin, später dann als Leiter des ZDF-Studios in

Moskau. Die Entwicklung der Sowjetunion beziehungsweise Russlands begleitete er Zeit seines Lebens kritisch und kenntnisreich. Bei aller Kritik an der Politikführung Wladimir Putins setzte sich Sager doch stets für eine faire Darstellung Russlands in den westlichen Medien ein und kritisierte den Personalabbau des ZDF in Moskau deutlich, da er eine kompetente Berichterstattung nicht mehr gewährleistet sah. In seinem 2008 bei Rowohlt erschienenen Buch „Pulverfass Russland“ analysiert Sager detailliert, wie Putin mit Hilfe des Inlandgeheimdienstes FSB seine autori-



Dirk Sager

täre Staatsführung durchsetzt und unliebsame Kritiker und Medien systematisch zum Schweigen bringt.

Nach eigener Aussage lag es ihm eigentlich fern, seine Zeit in Russland mit einem Buch abzuschließen, „das kritisch mit der aktuellen Gesellschaftsordnung umgeht“. Aber angesichts der umfassenden Unterdrückung der Opposition wollte Sager diese Veränderung festhalten und öffentlich bekannt machen. Weltweite Aufmerksamkeit erfuhr diese Art der Zensur,

als die russische Journalistin Anna Politkowskaja im Oktober 2006 ermordet wurde, nachdem sie zuvor offen und kritisch über die russische Kriegsführung im Tschetschenienkrieg berichtet hatte. Doch der Fall Politkowskaja ist kein Einzelfall, sondern steht in einer

langen Reihe von Vorfällen, in denen Journalisten, Autoren und Menschenrechtsaktivisten bedroht, verfolgt und ermordet wurden oder werden, weil sie Kritik an Putin äußern.

Auch der Prozess um die Mitglieder der feministischen Band „Pussy Riot“ zeigt einmal mehr, wie eng die Grenzen der Meinungsfreiheit in Russland derzeit gesteckt sind. Sager, der Anna Polit-

kowskaja aus seiner Zeit in Russland gut kannte, setzte sich über sein berufliches

Engagement hinaus nachhaltig für die Meinungsfreiheit in Russland, aber auch in allen anderen Ländern der Welt ein. Unter anderem war er im Vorstand von „Reporter ohne Grenzen“ und als Vizepräsident des deutschen PEN-Zentrums aktiv. In seiner Funktion als „Wri-

ters-in-Prison“-Beauftragter kam er im Jahr 2009 auf Einladung von „Gefangenes Wort“ nach Gießen, um die Arbeit des PEN vorzustellen und über die schwierige Situation der Journalisten in Russland zu sprechen. Seitdem standen die Mitglieder von „Gefangenes Wort“ in Kontakt mit Sager, der immer wieder wertvolle Anregungen, Tipps und Ideen zur Vereinsarbeit beisteuerte.

Für sein langjähriges Engagement erhielt Sager 2013 den Ehrenpreis des Marler Medienpreises Menschenrechte. „Gefangenes Wort“ trauert um einen herausragenden Journalisten, der sich unbeirrt und mutig für die Meinungsfreiheit einsetzte und dessen Engagement die Vereinsmitglieder stets beeindruckt hat. „Dirk Sager wird uns immer ein Vorbild bleiben, das unsere Arbeit motiviert und inspiriert“, betont der Vorsitzende Michael Weise. Foto: dpa

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit
und freie Meinungsäußerung
gefingenes-wort.de